№ 285. Dienstag, den 6. Dezember 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg rc.

Zur Wahl des Präsidenten von Frankreich.

Wie gestern der Telegraph meldete, (siehe Telegramm am Schlusse dieses Blattes) ist der Senator Sadi Carnot an Stelle Grevys zum Präsidenten der französischen Republik gewählt worden. Ferry und Freycinet waren zu Gunsten Sadi Carnot's zurückgetreten. — Marie Francois Sadi Carnot ist geboren am 11. August 1837 zu Limoges, von Hause aus Ingenieur. Gambetta übertrug ihm 1870 die Organisation der nationalen Vertheidigung in der Normandie. Am 8. Februar 1871 ward er im Departement Cote d'Or zum Mitglied der National-Versammlung, 1876 zum Deputirten gewählt. In beiden Versammlungen schloß er sich der republikanischen Linken an. 1878 wurde er Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und übernahm nach Freycinets Sturz 1880 das Portefeuille dieses Ministeriums, das er bis November 1882 behielt. Im Ministerium Brissons vom 7. April bis 31. Dezember 1885 war er Finanzminister, ebenso in dem folgenden Ministerium Freycinets, welches bis zum Dezember 1886 dauerte. Bis zuletzt war er Mitglied des Senats. Seine politische Richtung ist die Brissons und Freycinets, also ein wenig weiter links als die Ferrys. — Seiner ganzen Vergangenheit nach ist Sadi Carnot ein aufrichtiger, aber gemäßigter Republikaner. Seine äußere Politik wird unzweifelhaft eine friedliche sein. Als interessante Thatsache verdient verzeichnet zu werden, daß sein Vater während seiner Jugend sieben Jahre in Deutschland — speziell in Magdeburg — gelebt und dort eine gründliche deutsche Bildung erhalten hat, was auf die Denkweise des Sohnes wohl nicht ohne Einfluß geblieben ist.

Zur Wahl veröffentlicht das „Bln. Tgbl." nachfolgendes Telegramm:

Versailles, 3. Dezember. Nach der um 6 Uhr 47 Minuten aufgehobenen Sitzung nahm Präsident Sadi Carnot die Glückwünsche der Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer entgegen und hielt folgende Ansprache:

> Ich danke Ihnen aus tiefstem Herzen für die Glückwünsche und die von Ihnen ausgesprochenen Gesinnungen. Ich bin von Dankbarkeit gegen die Mitglieder der Versammlung durchdrungen, welche, indem sie ihre Stimmen auf meinen Namen vereinigten, dem Verlangen nach Beruhigung und Eintracht Ausdruck gaben, von welchem das republikanische Frankreich beseelt ist. Mein innigster Wunsch ist, daß dieser große Tag allen Geistern und Gemüthern gegenwärtig bleibe; er bedeutet, daß die Vertreter Frankreichs sich zu vereinigen wissen. Ihre gemeinsamen Bemühungen können und müssen die Verfassung und den regelmäßigen Gang einer Regierung sicherstellen, welche stetig, thatkräftig und fähig ist, der Nation mit der Freiheit im Innern und der Würde nach Außen alle die Wohlthaten zu gewähren, welche unser Land von der Republik erwartet. Nochmals besten Dank, meine Herren! Sie können auf meine volle Hingebung rechnen.

Paris, 4. Dezember. Sadi Carnot empfing noch gestern Abend die Vertreter der republikanischen Presse, denen er sagte: „Ich danke ihnen für Ihre Wünsche und hoffe, daß die Presse Alles für die Beruhigung der Gemüther thun wird, deren wir so sehr bedürfen." Sadi Carnot verließ Versailles um $7^1/_4$ Uhr im Wagen Rouviers mit Rouvier, Floquet und Leroyer. Mehrere Wagen mit den anwesenden Ministern folgten. Der Zug ward geleitet von drei Schwadronen Kavallerie. Beim Passiren der Befestigungen erschollen Rufe: „Vive Carnot!"

Paris, 4. Dezember. Der neu gewählte Präsident Sadi Carnot, der gestern Abend in's Elysee geführt wurde, verblieb daselbst nur 10 Minuten, stattete alsdann Grevy einen Besuch ab und begab sich schließlich in seine Privatwohnung nach Passy. Die Einwohner des Ortes bereiteten ihm eine Ovation und begrüßten ihn mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!" Sadi Carnot wird Morgen im Elysee Wohnung nehmen. Die Stadt war gestern sehr belebt; den ganzen Abend wogte eine große Menge in den Straßen, die sich jedoch ruhig verhielt; die Ordnung wurde nirgends gestört. — Die Morgenblätter nehmen die Wahl Sadi Carnots sehr günstig auf und erblicken in derselben ein Anzeichen für die allgemeine Beruhigung. Sämmtliche Depeschen aus der Provinz konstatiren gleichfalls eine allgemeine Befriedigung über die Präsidentenwahl.

Wien, 4. Dezember. Der neue Präsident der Republik Frankreich, Sadi Carnot, wird von sämmtlichen Wiener Blättern sympathisch begrüßt. Auch die amtlichen Kreise bekunden über die Wahl Befriedigung und drücken Hoffnung auf eine friedliche Haltung Frankreichs unter Sadi Carnot aus.

Petersburg, 4. Dezember. Die Petersburger Blätter, den Ausfall der französischen Präsidentenwahl besprechend, drücken ihre Befriedigung über den Durchfall Ferrys aus, der als „Sklave Deutschlands" bezeichnet wird. Der neugewählte Präsident Sadi Carnot wird von einigen Blättern radikal, von anderen für einen gemäßigten Republikaner gehalten. Man rühmt seinen tadellosen Charakter, ist jedoch geneigt, ihm besondere politische Talente abzusprechen. Ueber seine Ansichten in Betreff Rußlands sei nichts bekannt, doch werde vermuthlich eine Aenderung des bisherigen Verhältnisses nicht eintreten. Die Blätter erblicken in der Wahl Sadi Carnots lediglich das Resultat eines Zufalls. Der „Grashdanin" glaubt, daß es in Kurzem zu einem abermaligen Präsidentenwechsel kommen werde und die Monarchie unausbleiblich sei. Die deutsche „St. Petersburger Zeitung" meint, das von Grevy beanspruchte Verdienst, seinem Lande den Frieden erhalten zu haben, gebühre in Wahrheit der deutschen Politik, welche die Provokationen Frankreichs unerwiedert gelassen habe.

Deutsches Reich.

Berlin, den 5. Dezember.

— Zum Befinden des Kronprinzen bringt die „Freisinnige Ztg" einen längeren Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Auch der gewissenhafteste Sachverständige vermag sich, wie uns zuverlässig versichert wird, aus allem, was bisher seitens der behandelnden Aerzte über den Befund des örtlichen Leidens öffentlich oder sonstwie glaubhaft mitgetheilt worden ist, keinerlei irgendwie sicheres Urtheil darüber zu bilden, ob das örtliche Leiden des Kronprinzen krebsartig ist oder nicht.

— Der neue chinesische Gesandte bei den Höfen und Regierungen von Berlin, Petersburg, Wien und dem Haag, Hung-Suen, ist aus China mit Gefolge in Berlin eingetroffen.

— Dem Sekretär der Akademie der Wissenschaften Mommsen ist die große goldene Medaille für Wissenschaft verliehen worden.

— Der „Reichsanzeiger" meldet, daß Kommerzienrath Frenzel (Berlin), Rittergutsbesitzer v. Langermann-Erlencamp (Lubin), von Tettenborn und Wolff (Reichenberg) zu Mitgliedern des Volkswirthschaftsraths ernannt sind.

— Die Budgetkommission hielt Sonnabend ihre erste Sitzung ab und berieth den Marineetat. Es waren einige Abänderungsanträge eingegangen, auf Grund der eingehenden Erläuterungen des Chefs der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, wurden dieselben aber sämmtlich zurückgezogen. Danach wurden die zur Berathung kommenden Titel ohne Aenderung angenommen. Das Ordinarium wie das Extraordinarium des Marineetas wurden unverändert bewilligt.

— Die Getreidezoll-Kommission des Reichstags wählte zu ihren Vorsitzenden die Abgg. Frhr. von Landsberg und Dr. Hammacher. Von Freisinnigen gehören der Kommission an: Broemel, Maager, Rickert; von Konservativen: v. Helldorf, Frhr. v. Mirbach, v. Wedell-Malchow, Dr. v. Frege, v. Puttkamer-Plauth, Delius; von der deutschen Reichspartei: von Kardorff, Frhr. v. Ow, Lohren; von den Nationalliberalen: v. Fischer, Leemann, Hoffmann-Königsberg, Hoffmann-Sachsen, Geibel, Diffinee, Dr. Hammacher, Pfähler; vom Zentrum: Dr. Windthorst, Reichensperger, Beckmann, Dr. Braubach, Frhr. v. Landsberg, Mooren, Lucius, Fr. v. Pfetten. Die 6 Deutschkonservativen sind Anhänger der Vorlage und wünschen auch keine Aenderung, wenigstens keine Herabsetzung in den Hauptpunkten. Von den drei Freikonservativen ist nur Kardorff unbedingter Freund der Vorlage, während die beiden andern zu Vermittelungsvorschlägen, etwa 5 Mark pro Doppelzentner, zuneigen. Von den Zentrumsvertretern sind v. Landsberg, v. Pfetten und Lucius für die unveränderte Vorlage, Reichensperger und Braubach Gegner der Erhöhung, Windthorst, Beckmann und Mooren wollen vermitteln. Von den Nationalliberalen sind Fischer und Leemann Freunde, Geibel, Diffinee, die beiden Hoffmann und Pfähler Gegner der Erhöhung. Hammacher allein ist Vermittler. Die Stellung der Freisinnigen zu bezeichnen, ist überflüssig. Die Zusammensetzung der Kommission ist so, daß Vermittelungs-Vorschläge ($4^1/_2$ oder 5 Mark) eingebracht werden. Vielleicht, wenn der Regierungsantrag mit 1 oder 2 Stimmen abgelehnt wird, ist in der Kommission für keinen Vorschlag eine Majorität. Schriftführer sind Broemel und v. Pfetten.

— Der Gesetzentwurf betr. die Landwehr und den Landsturm soll nach anscheinend aus

Feuilleton.

Ein Schooßkind des Glücks.

Novelle von Laura Korn.

11.) (Fortsetzung.)

Gleich nach dem Frühstück zogen sich die Herrschaften zurück, man mußte Toilette machen, um zum Empfang der Gratulationsbesuche bereit zu sein.

Der Abend nahte, die prachtvollen Festräume waren geöffnet und harrten der auserlesenen Gäste, die das Ballfest mit ihrer Gegenwart verherrlichen sollten. — Josefa, schon in großer Toilette, schritt am Arm des Hausherrn noch einmal durch alle mit fürstlicher Pracht geschmückten und mit einer Fülle von Licht überstrahlten Räumen. Ihre verwöhnten Augen entdeckten nichts, das noch zu bemängeln, zu ändern gewesen wäre. Aus dem Billardsalon drangen heitere Stimmen und veranlaßten den Grafen und seine Begleiterin einzutreten. Einige junge Herren vergnügten sich beim Spiel in der heitersten Laune. Der Fürst war mit im Salon, lehnte aber, scheinbar den Gang des Spiels beobachtend, etwas bleich und abgespannt in einem der kleinen Divans, die die Nischen des schönen Saales schmückten. Der Graf, der nichts lieber sah, wie frohes, glückliches Leben in seiner Umgebung, trat scherzend zu den eifrigen Spielern, Josefa indeß, lebhaft beunruhigt, zu dem jungen Fürsten.

„Du bist nicht wohl Wlady!" flüsterte sie, die zarte Hand auf seine brennende Stirn pressend, „o, sage mir, woher kommt seit einigen Tagen diese auffallende Blässe? Hast Du unsern Arzt nicht zu Rathe gezogen?"

Des Fürsten Blick streifte ihr Antlitz, dann zog er ihre Hand an seine Lippen und zwang sich zum Lächeln.

„Es ist nichts von Bedeutung, liebe Josefa, ich habe wohl ein wenig zu anhaltend gearbeitet. Du weißt, ich muß fleißig sein, will ich mein Ziel erreichen und —" setzte er mit leiser Bitterkeit hinzu, „die unnützen Gedanken in meinem Innern betäuben."

Josefa schlug das Auge voll zu ihm auf, und ihre Hand umfaßte mit festem Druck die seine: „Einem solchen Kampf wird der Sieg nicht fehlen! Komm jetzt, es fahren Wagen vor, unsere Gäste haben auf unsere ungetheilte Aufmerksamkeit Anspruch —" sie nahm schnell des Grafen dargebotnen Arm und verließ mit ihm, gefolgt von Wladi, den Salon.

„Wo bleibt Olga", fragte Orsinski, „es verlangt mich, sie zu bewundern, geh Wladi, eile die Säumige zu uns zu führen."

„Hier bin ich schon, mein Lieber, verzeih, daß ich Dich warten ließ."

„Aller Augen richteten sich auf die Eintretende und ein „A", der Bewunderung entschlüpfte den Lippen des Grafen. Ein weißes Atlasgewand umfloß die hohe, schöne Gestalt. Der kurze Atlasrock war vorne getheilt und zeigte ein Unterkleid von den kostbarsten weißen Spitzen, und die schön drapirte Schleppe, reich mit Silber gestickt, floß weit auf den Fußboden herab. Die viereckig ausgeschnittene Taille und der ebenfalls reich mit Silber gestickte Stuartkragen zeigten den schönen, schlanken Hals, geschmückt mit dem kostbaren Diamanten-Collier; die wundervollen Arme waren bis zum Ellenbogen von dem Spitzenärmel umhüllt und um das linke, zarte Handgelenk lag das Brillantarmband, während gleichsam diese Pracht krönend in dem reichen Haar das kunstvolle Diadem funkelte.

„Wie schön Du bist, mein Liebling," schmeichelte Orsinski, „wie eine Fee aus „Tausend und eine Nacht!"

Er wollte eben den Arm seiner Gemahlin durch den seinen ziehen, als der Kapellmeister sich den Herrschaften näherte und ehrerbietig grüßend den Grafen um einen Augenblick Gehör ersuchte. „Wlady, führe Du Olga in den Salon, ich bin sogleich wieder bei Euch," sprach er freundlich.

Eine heiße Gluthwelle ergoß sich in Olgas Wangen, als sie leicht erbebend den Arm des Fürsten nahm.

Ein schöneres Paar war nicht zu denken, sie schienen vom Geschick für einander bestimmt, dennoch lag zwischen ihnen eine unübersteigliche Kluft und an diesem Bewußtsein verbluteten sich langsam und qualvoll diese beiden edlen Herzen.

Im Empfangssalon strahlten die kostbaren Spiegel das schöne Bild vielfach zurück und als der Fürst, gezwungen durch die verzögerte Abwesenheit des Oheims, an der Seite der jungen Gräfin blieb, weilte jedes Auge mit unverkennbarer Bewunderung auf dem schönen Paare, das mit unbeschreiblicher Anmuth und Hoheit seine Aufgabe löste.

Bald bewegte sich in den glänzenden Festräumen eine ebenso glänzende, wie auserlesene Gesellschaft und neidlos sah der inzwischen bei den Gästen erschienene Graf, wie neben seiner schönen Gemahlin sein Mündel der Mittelpunkt war, um den sich alles bewegte. — Ja seltsamer Weise hatte ihn nie so wie heute der Gedanke beherrscht, daß Olga mit ihrer bestrickenden Schönheit und Herzensreinheit so recht eigentlich an die Seite des edlen, schönen Fürsten gehörte.

Seine Pflichten als Wirth entrissen ihn glücklicher Weise den peinlichen Träumereien, überdieß hatte ihn Olga ja auch nie ahnen lassen, daß sie ihr Loos beklage.

Im Ballsaal wogte der Tanz und in dem daranstoßenden Wintergarten lustwandelten, Kühle und Einsamkeit suchend, erklärte und heimliche Liebespärchen. In den Nebensalons saßen alte und ältere Damen und Herrn beim gemüthlichen Spiel, überall herrschte die froheste Laune, heiteres, lachendes Leben. Ganz im Gegensatz zu dem lichtvollen Bilde, lehnte Fürst Demidow bleich und matt in einer Fensternische. Die schweren Vorhänge verbargen ihn jedem spähenden Auge, gestatteten ihm jedoch einen Blick auf das glänzende Gewoge. Er der bewunderte Liebling der schönsten, begehrenswerthesten Frauen, fühlte sich so namenlos elend, daß es ihm fast unmöglich erschien dieses Dasein ferner zu ertragen. War es die

offiziösen Quellen stammenden Mittheilungen die Dienstpflicht in der Landwehr um 2 Jahre, die Zugehörigkeit zum Landsturm um 3 Jahre, also bis zum 45. Jahre verlängern. Ferner soll der § 6 des Gesetzes vom 12. Februar 1875, wonach, wenn der Landsturm nicht aufgeboten ist, die Landsturmpflichtigen keinerlei militärischer Kontrole oder Uebung unterworfen werden dürfen, abgeändert werden. Der Landsturm soll bekanntlich in zwei Aufgebote getheilt werden. Mindestens das erste Aufgebot würde, wie es scheint, auch in Friedenszeiten einer militärischen Kontrole unterworfen werden.

— Einen Bericht über die Schule in Kamerun vom März bis September d. J. veröffentlicht der Lehrer Christaller in der „Nordd. Allg. Ztg.“ Wir entnehmen demselben folgendes: Die Schule ist am 24. Februar 1887 mit 32 Schülern eröffnet worden. Von Bonamandone waren 10 Schüler erschienen (darunter 7 Söhne des Häuptlings Bell), von Bonapriso 7, von Bonaduma 8 und von Bojongo 7. Es wurde sofort mit Lesen (mittels Buchstaben auf Pappe) und mit Schreiben auf der Schiefertafel begonnen. Das monatliche Schulgeld von 3 M. (Brüder 2 M.) ging nur bei einem Theil der Schüler regelmäßig ein. Nach und nach mußten mehrere Schüler wegen Nichtbezahlung ausgewiesen werden, wogegen vom 11. bis 20. April 7 neue Schüler aufgenommen wurden. Alle, die am 10. Tage des neuen Monats das Schulgeld noch nicht gezahlt haben, müssen der Schule so lange fern bleiben, bis sie das Geld bringen, was oft erst nach einem Monat geschieht. Ein probeweise aufgenommener Sohn des Häuptlings Akwa wurde wegen unregelmäßigen Besuchs und Diebstahls auf einem Schiff wieder entlassen. Viele von den unregelmäßigen Besuchern blieben nach und nach ganz weg, so daß die Schülerzahl anfangs September nur noch 21 betrug. Auch von diesen bringen mehrere den Betrag nur theilweise auf. Die Schulzeit betrug anfangs 20 Stunden wöchentlich, seit Eintritt und für die Dauer der Regenzeit beziehungsweise seit 1. Juni nur noch 18 Stunden wöchentlich. Der Nachmittag wurde auf Uebersetzung und Zusammenstellung einer Fibel verwendet, welche anfangs September zum Druck nach Deutschland abgegangen ist. Im verflossenen Halbjahr wurden 35 Tage Ferien gegeben. Davon kommen aber 20 Tage auf Krankheit des Lehrers. An zwei Tagen konnten wegen zu heftigen Regens nur einzelne Schüler erscheinen, so daß auf eigentliche Ferien nur 13 Tage entfallen. Unterrichtet wurde bisher im Lesen, Schreiben, Rechnen, Singen und Deutsch. Das Lesen geht sehr langsam. Die aus Buchstaben auf Pappe zusammengesetzten Wörter können der Umständlichkeit wegen nicht zur Uebung dienen. Das kleine deutsche Alphabet wird in der württembergischen Fibel gelesen. Die an Regentagen herrschende Dunkelheit macht indessen oft das Schreiben unmöglich. Im Rechnen wird die Addition und Subtraktion diktirter 7 bis 8stelliger Zahlen geübt, die Multiplikation zunächst nur im Kopfrechnen. Im Singen müssen die Lieder erst gemacht werden. Die Uebersetzung von „Heil unserm König“ war schon vorhanden. Ein Lied mit deutschem Text: „Im Wald und auf der Haide“ ist gegenwärtig in Uebung. Der Gesang, wenn man ihn so nennen darf, ist einstimmig und wird mittelst der Geige unter großem Aufwand von Saiten geübt. Der Unterricht im Deutschen beschränkt sich zunächst auf Einübung einzelner Wörter und Sätze. Schulbesuche seitens der Eingeborenen, besonders der Väter, sind trotz wiederholter Einladung sehr selten.

Gewißheit nun bald ganz aus der Nähe der verlorenen Geliebten verbannt zu sein, war es der laute, jubelnde Ausdruck all dieser Festlichkeiten, die ihm die trostlose Leere seines Innern so recht fühlbar machten; genug, er kämpfte mit Riesenkraft seit vielen Tagen gegen eine Stimmung an, die ihn zum Aeußersten treiben wollte. Oft schon hatte seine Hand sich verlangend nach der Waffe ausgestreckt, die in einem einzigen Augenblick all dieser Qual ein Ende machen konnte, aber der Gedanke an Josefa, an ein unbestimmtes Etwas, das mit Gewalt sich zwischen Entschluß und Ausführung drängte, eine mahnende Stimme die ihm zurief, daß die Stunde nicht fern sei in der Olga seiner stützenden Hand bedürfe, schreckte ihn zurück und hieß ihn seine Bürde weiter tragen.

Olga hatte, trotzdem die Pflichten als Wirthin ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, die Abwesenheit des Fürsten sofort bemerkt, unter allerlei Vorwand hatte sie Salons und Garten durchspäht, doch den Vermißten nicht entdeckt. Die Unruhe, die den ganzen Tag schon ihr Innerers erregt, steigerte sich bis zur Unerträglichkeit. Das leidende Aussehen des Fürsten war ihr ja längst sichtlich, aber da sie den Grund ahnte, fand sie nicht den Muth ihre Besorgniß zu äußern. Sie wußte, daß Späheraugen sie auf Tritt und Schritt begleiteten und ihr Stolz bewahrte sie davor sich eine Blöße zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Petersburg, 3. Dezember. Mehreren Blättern zufolge kamen die große Bahngesellschaft und die Regierung überein, daß erstere der letzteren fünfzehn Millionen auszahlt und die Regierung der Gesellschaft den Betrieb der Bahnlinien Petersburg-Warschau und Moskau-Nischny noch auf weitere elf Jahre überläßt. — Wischnegradski brachte im Reichsrath den Antrag auf Erhebung einer Wehrsteuer ein.

Petersburg, 3. Dezember. Von den 16 vor einiger Zeit wegen Aufruhr und Mord zum Tode verurtheilten Bauern im Gouvernement Pensa wurden am 22. November zwei gehenkt, die anderen sind zu Zwangsarbeit in Sibirien begnadigt, und zwar drei lebenslänglich, 11 zu 20 Jahren.

Provinzielles.

P. **Schneidemühl,** 2. Dezember. Einen Akt großer Rohheit übten hier zwei zugewanderte Töpfergesellen am verflossenen Dienstag aus. Dieselben suchten bei hiesigen Töpfermeistern vergeblich Arbeit. Ihrem Wunsche konnte jedoch nicht entsprochen werden, dagegen erhielt jeder von ihnen ein Geschenk von 80 Pfennig, welchen Betrag sie schleunigst in einer Herberge verjubelten, wo sie sich schließlich so ungebührlich betrugen, daß sie aus dem Lokal geworfen werden mußten. Nunmehr gingen die beiden Strolche in einen Neubau, rissen hier die Oefen um und entwendeten das dort aufbewahrte Handwerkszeug der Töpfer. Die Verfolgung der beiden Burschen ist veranlaßt.

Allenstein, 2. Dezember. Wohl noch niemals, seit das hiesige Schwurgericht besteht, ist der Zuschauerraum desselben so angefüllt gewesen, als in der am 28., 29. und 30. v. M. angestanden Verhandlung. Es handelte sich nämlich um den seiner Zeit viel Aufsehen erregenden Raubmord an der jüdischen Händlerfrau Ritterband aus Chorzellen in Rußland. Angeklagt des Raubmordes sind der Maurer Johann Saremba von hier und der Fleischer Johann Beuth aus Jommendorf, welche beide bereits mehrfach vorbestraft sind. Nach erfolgter Beweisaufnahme beantragte der Erste Staatsanwalt das Schuldig gegen Beuth, während er die Verantwortung hinsichtlich der Schuldfrage des Saremba den Geschworenen anheimstellte. Die Geschworenen sprachen das „Schuldig“ gegen Beuth, dagegen das „Nichtschuldig“ gegen Saremba aus. Demgemäß wurde Saremba freigesprochen, während Beuth mit dem Tode und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft wurde. Die Verhandlung der Sache hat drei Sitzungstage in Anspruch genommen. (A. Z.)

Tilsit, 3. Dezember. In der gestrigen Versammlung der Stadtverordneten wurde die Kanalisation der Stadt Tilsit beschlossen. Die Anlage derselben wird dem Herrn Ingenieur Hahn in Posen übertragen, der dieselbe für eigene Rechnung ausführen wird. 53 pCt. der Hausbesitzer haben bereits ihren Anschluß an die Wasserleitung gewährleistet und es ist zu erwarten, daß bald alle Hausbesitzer ihren Anschluß erklären, weil sie sonst bedeutender Vortheile verlustig gehen. Der Unternehmer wird den Kubikmeter Wasser vorerst mit 22 Pf. von Privaten und mit 17 Pf. vom Magistrat bezahlt erhalten; diejenigen Hausbesitzer, die ihren Anschluß nach Fertigstellung der Anlage erklären, werden 27 Pf. für den Kubikmeter entrichten müssen. Nach 50 Jahren wird die ganze Anlage kostenlos Eigenthum der Stadt. Zum 1. September 1888 gedenkt der Unternehmer den Betrieb bereits ins Werk zu setzen. — Der Bau der Eisenbahn Tilsit-Stallupönen wird voraussichtlich im Frühjahr eifrig in Angriff genommen werden. Eine erfreuliche Besserung und Belebung in städtischen Verhältnissen steht also zu erwarten. (T. Z.)

Gnesen, 4. Dezember. Der zum Tode verurtheilte Gattenmörder Zielinski ist, wie polnischen Blättern von hier geschrieben wird, nicht begnadigt worden. Die Hinrichtung dürfte somit nicht allzulange auf sich warten lassen. Revision hatte der Verurtheilte nicht angemeldet.

Lokales.

Thorn, den 5. Dezember.

— [Militärisches.] An diejenigen Zivil-Behörden, bei welchen in den letzten Jahren ehemalige Feldwebel und Wachtmeister eingetreten sind, welche für den Mobilmachungsfall als Feldwebellieutenants Verwendung finden sollen, gelangen von den bezüglichen Truppentheilen jetzt Anfragen, ob dieselben für das Mobilmachungsjahr 1888/89, vom 1. April 1888 bis dahin 1889, abkömmlich sind.

— [Der Finanzminister] hat der „Königsb. land- und forstwirthschaftl. Zeitung“ zufolge auf die von 150 Brennereibesitzern in Westpreußen an ihn gerichtete Petition um Rückerstattung der Kosten, welche den einzelnen Brennereibesitzern durch die auf Anordnung der Steuerbehörden vorgenommenen Veränderungen erwachsen sind, den Bescheid ertheilt, daß er sich nicht in der Lage sehe, darauf hinzuwirken, daß außer den Kosten für die erstmalige Anschaffung der Sammelgefäße, Meßapparate, Nebenrohre, Kunstschlösser und dgl. von der Branntweinsteuergemeinschaft auch die Kosten der sonstigen Veränderungen übernommen werden.

— [Frau Annette Essipoff] gebührt, seitdem Frau Clara Schumann vom öffentlichen Musikleben sich zurückgezogen, wir glauben nicht zu viel zu sagen, die erste Stelle in dem dichten Reigen der Pianistinnen der Neuzeit. Auch uns Thornern ist diese Künstlerin keine fremde Erscheinung. Vor fünf Jahren haben wir sie zu hören Gelegenheit gehabt. Auch damals entzückte sie uns durch ihre tief durchdachten Vorträge, durch ihren warm empfundenen und zum Herzen sprechende Anschlag, durch ihre brillante Technik und das gewählte Programm, das den billigen Ansprüchen des Publikums, ohne die künstlerischen Forderungen zu verletzen, nach allen Richtungen hin Rechnung zu tragen suchte. Bei der diesmaligen Auswahl der einzelnen Vortragspiecen ließ sich eine gewisse chronologische Folge nicht verkennen. Nur zu billigen war es, daß Beethoven's op. 26 an die Spitze des Programms gestellt worden war, es erhielt dadurch gewissermaßen den Stempel ausgewählter Klassicität. Dann folgten die würdigen Alten, vertreten durch Bach's Gigue, eine Bluette mit reizender Melodie und eine Bearbeitung Händel'scher Variationen durch Meister Carl Reinecke. Der übrige Theil des Programms bestand aus mehr oder weniger kurzen, in sich abgeschlossenen kleineren Stücken, die fast alle einen ziemlich ähnlichen Charakter trugen. Wir hätten dafür ein oder das andere umfangreichere, nach künstlerischem Plane durchdachtes größeres Stück gewünscht. Doch die Künstlerin wollte wohl dem heutigen Geschmack des Publikums gerecht werden, der mehr nach der Seite des flüchtig Vorüberrauschenden hinzuneigen scheint. Alle diese Sachen gingen so schnell, wenn auch nicht spurlos an dem Ohre vorüber, daß sie zum Schaden des einzelnen, zum Theil recht Werthvollen, in einander flossen und dem Hörer nicht Zeit gegönnt war, sich das Einzelne für sein Verständniß zurecht zu legen. Vorzüglich gelungen war der Vortrag von Beethoven's as-dur-Sonate. Wir können uns den Vortrag derselben kaum schöner denken. Die Weichheit des Anschlages brachte namentlich im ersten Satze eine ergreifende Wirkung hervor, wie die wuchtige Betonung an einzelnen Stellen des Trauermarsches und die perlende Coloratur als Gegensatz dazu im letzten Satze, der vielleicht ein weniger rapides Tempo vertragen dürfte. Daß die Künstlerin unter den modernen Komponisten ihre slavischen Landsleute berücksichtigt, finden wir ganz in der Ordnung, haben diese ja doch in der Neuzeit sich durch werthvolle Schöpfungen in der musikalischen Literatur hervorgethan, wie ein Moritz Moszkowski, Paderewski u. a. Auch ihr Gatte Leschetitzky, der namhafte Wiener Pianist und Klavierlehrer, war durch eine sehr ansprechende und feingespielte Mazurka vertreten. Nicht minder sprachen die Schütt'schen Stücke an, fast sämmtlich in unserem Konzertsaal neue Erscheinungen. Statt der uns von Liszt gebrachten Rhapsodie hätten wir eine andere wirkungsvollere von ihm gewünscht. Gerade unter L.'s Rhapsodien giebt es andere bei weitem packendere und auch in musikalischer Hinsicht wertvollere.

Es hat immer für einen Künstler etwas Bedenkliches den ganzen Abend auf dem Podium zu weilen und allein die Kosten pianistischer Unterhaltung zu tragen. Daher pflegen auch die reisenden Künstler dieses Genres sich entweder mit Sängern und Sängerinnen, oder mit Violinisten, Cellisten 2c. zu associren, um dem weniger musikalisch gebildeten Theil des Publikums erwünschte Abwechselung zu gewähren. Frau E. durfte sich dies Wagestück erlauben. Vielleicht war der erwähnte Umstand schuld daran, daß der Konzertsaal nicht mehr gefüllt war: es giebt auch bei uns genug Leute, denen $1\frac{1}{2}$ bis 2 Stunden Klaviermusik zu viel des Guten ist. Wenn wir heute mit innigstem Dank für die reichen Spenden, die sie uns auch diesmal geboten, von Frau E. scheiden, so dürfen wir wohl im Sinne des gestern wahrhaft entzückten Publikums die Bitte aussprechen, auf ihren ferneren Konzertreisen uns wieder mit ihrem Besuche zu erfreuen. Der Bechstein'sche Flügel zeigte sich im Baß und der Mittellage sehr volltönend, in der Höhe mitunter spitz.

— [Theater.] Das Berliner Schauspiel-Ensemble wird am Dienstag den „Gemachten Mann“, Gesangsposse von Jacobson, aufführen. Frl. M. Handtrag, Frau Wenghöfer, Frl. Bünger sowie die Herren Ricklinger, Dir. Darmer, Heinke und Dir. Klebsch, die mit Ausnahme des letztgenannten Herrn, der hier noch nicht aufgetreten ist, bei den bisherigen Vorstellungen sich überaus großer Anerkennung des Publikums zu erfreuen hatten, sind in den Hauptrollen beschäftigt. Im 4. Bilde findet das Künstlerfest statt, in welchem das gesammte Personal mitwirkt. Für die nächsten Tage ist eine einmalige Aufführung des neuesten Schauspiels von Paul Lindau „Galeotto“ in Aussicht genommen, worin ein neu engagirter Liebhaber, Herr Oskar Drescher, bisher beim Wallnertheater in Berlin, auftreten wird. Außerdem hat die Direktion für nächste Woche den soeben in Berlin überaus günstig aufgenommenen Schwank „Ein toller Einfall“ angekauft. Man sieht also, die Direktion des Ensemble stellt unter Aufbietung großer Kosten genußreiche Abende in Aussicht, das Personal ist in seinen Leistungen geradezu ausgezeichnet. Die Aufführung des Moser'schen Lustspiels „Der Veilchenfresser“ am Sonnabend war eine so ausgezeichnete, daß dieselbe auch auf einer größeren Bühne Anerkennung gefunden hätte. Da waren alle mitwirkenden Kräfte auf ihren Plätzen, und die Ausstattung ließ nichts zu wünschen übrig.

— [Prüfung.] Gestern Nachmittag 2 bis 4 Uhr hat Frau Engels, die sich hier seit einigen Jahren als Musiklehrerin niedergelassen hat, mit ihren Zöglingen eine Prüfung im Singsaale der höheren Töchterschule veranstaltet. Angehörige und Bekannte hatten sich zahlreich zu dieser Prüfung eingefunden, das Spiel sämmtlicher Schüler zeigte von guter Unterrichtsmethode der Lehrerin. Frau Engels trug zum Schluß das schwierige Werk „Faschingsschwank“ von Robert Schumann mit vollendeter Meisterschaft vor.

— [Liedertafel.] Das am vergangenen Sonnabend stattgefundene Fest hat einen sehr schönen Verlauf genommen. Der Besuch war überaus zahlreich, der zu diesen Vergnügungen früher benutzte Artussaal hätte die Festtheilnehmer kaum aufnehmen können. Nach gut gelungenen Vorträgen der Sänger folgte Tanz, der erst in den Morgenstunden des Sonntags sein Ende erreichte.

— [Turnverein.] Ueber das gestern stattgefundene Schauturnen berichten wir in nächster Nummer.

— [Schwurgericht.] Am Sonnabend erfolgte in der Meineidssache wider den Besitzer Rudzinski und die Käthnerfrau Maximilianna Paturalska Freisprechung. — Heute standen zur Verhandlung wieder 2 Sachen an. In erster wurde gegen den Arbeiter Peter Murawski aus Lonkorz wegen versuchter Brandstiftung verhandelt. Murawski war angeklagt, am 24. Oktober d. J. den Entschluß, ein dem Gastwirth Jacobi in Lonkorz gehöriges Speichergebäude in Brand zu setzen, durch Handlungen bethätigt zu haben, welche einen Anfang der Ausführung dieses nicht zur Vollendung gekommenen Verbrechens enthalten. M. gestand den Inhalt der Anklage ein und wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. In zweiter Sache wurde wider den Arbeiter Paul Wisniewski aus Neubruch verhandelt. Wisniewski ist angeklagt, am 10. September d. J. auf dem Wege von Neubruch nach Gurske seinen Bruder, den Arbeiter Franz Wisniewski vorsätzlich getödtet zu haben. (Ueber den Fall ist s. Z. berichtet.) W. wurde zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— [Gefunden] in der Breitenstraße ein weiß und roth gestreifte Schürze; ferner eine Portemonnaie mit 2 Mk. und einigen Pfennigen Inhalt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 15 Personen, darunter ein Hausknecht, der seinem Brodherrn, einem Bäckermeister, Mehl entwendet hat. Ferner wurde ein Arbeiter durch eine Militärpatrouille eingeliefert, weil er auf der Enceinte einige leere Zementtonnen gestohlen hat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,10 Meter. Das Wasser ist sonach etwas gestiegen. — Heute ist auf der Bergfahrt ein beladener Kahn eingetroffen, die Weichselschifffahrt ist demnach für dieses Jahr noch nicht geschlossen.

Kleine Chronik.

* Die Kunst vorwärts zu kommen, besteht nicht allein im fleißigen Gebrauch beider Ellenbogen, sonst würde nicht mancher rührige Ehemann, der an der Neige des Jahres seine Schlußrechnung zieht, vergebliches Streben beklagen. Viel tausend Dinge — Kleinigkeiten — in der häuslichen Einrichtung sind es, deren Unterlassen oder Thun ein Rückwärts- oder Vorwärtskommen bedeutet. Die Wirthschaft geht dann hinter sich, wie ein alter Spruch aus Volksmunde sagt. Wer dies nicht will, dem sei in den bis jetzt erschienenen fünf prachtvoll gebundenen Bänden des allen Hausfrauen gewidmeten praktischen Wochenblattes „Für's Haus“ ein getreuer Rathgeber empfohlen. Er wird ihn in keiner der vielen ernsten Fragen des häuslichen Lebens im Stiche lassen. Beigegebene Inhaltsverzeichnisse erleichtern den Gebrauch dieser nur je 6 Mark kostenden Bände, welche einzeln oder zusammen die schönste Zierde jedes Weihnachtstisches bilden und auch erfahreneren Hausfrauen eine stete Quelle der Belehrung, der Unterhaltung und des Nachdenkens sein werden. Das zutreffendste Urtheil über den Werth von „Fürs Haus“ hat die deutsche Frauenwelt abgegeben. Seit Jahren schon behauptet sich das Blatt, trotz vielem Wettbewerb, in einer Auflage von 100 000, von der Frauenwelt geliebt, von der Männerwelt geschätzt, wie die Mitarbeit und rege Theilnahme aus Herrenkreisen bezeugt. Vierteljährlich nur 1 Mark!

* Paris, 2. Dezember. Vor einigen Tagen wurden Nachts aus dem Schaufenster des Juwelengeschäfts Jomelin und Madrassi, 5 Boulevard de la Madeleine, Diamanten im Werthe von 500 000 Frs. gestohlen. Die Diebe drangen durch einen augenblick-

lich leer stehenden Nachbarladen in den ersten Stock, von welchem sie in den Juwelenladen hinabstiegen. Man fand ihre Werkzeuge, hat aber von ihnen und ihrer Beute keine Spur. Der größte Theil der Diamanten rührt von dem versteigerten Kronschatze her. — Auf dem marseiller Bahnhof in Paris wurde einem Großindustriellen im letzten Augenblicke vor Abgang des Pariser Nachteilzuges die Brieftasche gestohlen, welche nahezu eine Million in Checks und Anweisungen enthielt. Der Dieb entkam.

Submissions-Termin.

Königliche Wirthschafts-Direktion Rynsk. Verpachtung der Jagd auf 6 Jahre, im Ganzen oder in 2 Theilen. Termin 8. Dezember, Vorm. 10 Uhr, im Rentamt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. Dezember.
(v. Portratius u. Grothe.)
Matter.

Loco	96,00 Brf.,	95,50 Geld	—,—	bez.
Dezember	96,00	95,00 „	—,—	„
Transf. conting. 50er		45,75 „	—,—	„
„ nicht conting. 70er		31,50 „	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. Dezember.

Fonds: sehr fest.			3. Deez.
Russische Banknoten		179,60	178,85
Warschau 8 Tage		179,25	178,50
Pr. 4% Consols		106,90	106,75
Polnische Pfandbriefe 5%		53,80	53,60
do. Liquid. Pfandbriefe		50,00	49,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % neul. II.		97,80	97,80
Credit-Aktien		454,00	452,00
Oesterr. Banknoten		161,90	161,85
Diskonto-Comm.-Antheile		193,00	191,00
Weizen: gelb	Dezember-Januar	159,50	159,75
	April-Mai	169,00	169,25
	Loco in New-York	$90^1/_2$	$90^1/_4$
Roggen:	loco	119,00	119,00
	Dezbr.-Januar	119,75	120,00
	April-Mai	126,50	127,00
	Mai-Juni	fehlt.	fehlt.
Rüböl:	Dezember-Januar	49,80	49,90
	April-Mai	50,00	50,40
Spiritus:	loco versteuert	96,80	96,50
	do. mit 70 M. Steuer	32,90	33,10
	do. mit 50 M. do.	48,70	49,00
	Dezember-Januar	96,50	97,00

Telegraphische Depesche der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Versailles, 4. Dezember. Der Kongreß hat Sadi Carnot mit 616 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Das Hustenmittel der Aerzte

Ueber die Wirkung von Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller) wird von ärztlicher Seite Folgendes berichtet:

Altona, 21. November 1887. Die mir zugesandten Dr. R. Bock's Pectoral haben einem Verwandten im Hause gegen chronischen Lungencatarrh, der Nachts sehr belästigte, so wesentliche Dienste geleistet, daß ich um eine zweite Sendung bitte. Dr. L. Bendin.

Sodann berichtet Zahnarzt E. Spelling in Lübeck: „Ich habe Dr. R. Bock's Pectoral an mir versucht und ein sehr gutes Resultat erzielt. — Ich bestätige hiermit gern, daß das Pektoral vollständig seinen Zweck bei Husten und catarrhalischen Affectionen erfüllt"; und aus Berlin berichtet man: Berlin, den 20. November 1887: „Ich bestätige gern, daß Dr. R. Bock's Pectoral bei meinen Hustenanfällen mir ausgezeichnete Dienste geleistet haben. — Ich werde nicht unterlassen dieselben im Kreise meiner Bekannten auf's Angelegentlichste zu empfehlen. Dr. Ein.

Diese Briefe beweisen auf's Neue, daß R. Bock's Pectoral (Hustenstiller) (welches auch in den hiesigen Apotheken a Schachtel Mk. 1 erhältlich ist) in seiner Wirkung von keinem anderen Präparat übertroffen wird, und besonders auch für Kinder sehr zu empfehlen ist.

Die täglich eingehenden zahlreichen Nachbestellungen liefern den besten Beweis für die allgemeine Anerkennung der so sehr beliebten **prima Ganzdaunen per Pfund zu 2 M. 50 Pf.,** sowie **prima Halbdaunen zu 1 M. 60 Pf. u. 2 M., sehr gute Sorte Bettfedern 1 M. 25 Pf.** per Pfund. **Versandt zollfrei** gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund.
Das größte Bettfedern-Lager von C. F. Kehnroth, Hamburg. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% **Rabatt.** Umtausch gestattet.

Gestern früh um $3^1/_2$ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere inniggeliebte Mutter
Hermine Radumke.
Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Kinder.
Thorn, den 5. Dezbr.

Die Beerdigung find. Mittwoch d. 7. d., Nachm. um $2^1/_2$ Uhr, v. Trauerhause, Coppernicusst. 172, 3, aus statt.

Bekanntmachung.

Das rathhäusliche Gewölbe Nr. 2 mit Vorrathsraum neben dem südlichen Rathhausportal gelegen soll auf die Zeit von sofort bis zum 31. März 1891 vermiethet werden.

Hierzu haben wir einen Licitationstermin auf
Montag, den 12. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr
in unserem Bureau 1 anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Miethsbedingungen in dem genannten Bureau während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Thorn, den 3. Dezember 1887.
Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag, den 8. d. M.,
Vormittags $10^1/_2$ Uhr,
werde ich auf dem hiesigen Viehmarkte
25 starke Arbeitspferde
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 5. Dezember 1887.
Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Bechmann - Süss'sche Konkursmasse.

Die Restbestände
werden **Dienstags und Freitags** von **9 Uhr Vormittags ab ausverkauft.**
F. Gerbis, Verwalter.

Das Putzwaarenlager

von **Paul Künnecke** muß bis Ende d. J. **geräumt** werden.
Die Vorräthe, bestehend in:
Spitzen, Rüschen, Handschuhen, Federn, Blumen, Hüten, Morgenhauben 2c.
werden daher zu den billigsten Preisen verkauft.
M. Schirmer,
Verwalter.



Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir eine amtliche Verkaufsstelle unserer mit Schutzmarke des Königlich Ungar. Handelsministeriums versehenen **Flaschenweine** für **Thorn und Umgegend** der Firma
Stachowski & Oterski
Thorn Wpr.
übertragen haben.

Der Verkauf der Weine findet zu bestimmten, in Budapest amtlich festgesetzten Preisen statt.

Königlich Ungarischer
Landes - Central - Musterkeller.

Nähmaschinenhandlung

von
S. Landsberger,
Gerstenstr. 134.

Der große Danziger Pelzwaaren-Ausverkauf trifft in einigen Tagen hier ein. Näheres wird bekannt gemacht. Das Lager enthält die neuesten Sachen.

Achtungsvoll
Max Scholle, Danzig.



Ablegen, Ueberschreiben oder Einkleben der Briefe gespart. Jeder Brief sofort nach Datum und Alphabet geordnet und in wenigen Sekunden aufzufinden, Correspondenz in Buchform gebunden und doch frei zum augenblicklichen Herausnehmen ohne die anderen Briefe mit herausnehmen zu müssen oder deren Ordnung nur im Geringsten zu stören.

Illustrirte Cataloge gratis und franco. Zu haben in den besseren Schreibwaarenhandlungen oder von
August Zeiss & Co., Berlin W.,
Hoflieferant S. Majestät des Königs von Italien und Ihrer Hoh. d. Herzogin zu Anhalt-Bernburg.
Berlin W. — Frankfurt a. M.
Filialen: New York, Rochester, Chicago, London, Paris & Wien

Geigen!

Empfehle Schul-, Orchester- und Solo-Geigen sowie dazu gehörige Bogen und Kasten und alle Utensilien. Meine Geigen sind von ersten Künstlern Deutschlands als vorzüglich anerkannt und erhielt ein Quartett den ersten Preis bei der Königsberger Internationalen Ausstellung 1885.

Atelier für kunstgerechte Reparaturen. — Solideste Preise.
Bei Bedarf empfehle mich bestens.

H. Röselmüller,
Königsberg i. Pr., Streichinstrumentenfabrikant.

Jede Mutter wolle lesen!

Ein in England hoch angesehener Geistlicher, der Rev. Geo. B. S. Watson, M. A. B. D. Cavers Manse, Hawick N. B., schreibt: „Sie werden es wahrscheinlich für überflüssig halten, daß ich Ihnen etwas über die Vorzüglichkeit Ihrer Anker-Steinbaukasten schreibe. Dieselben sprechen in der That für sich selbst, wo sie auch immer benutzt werden. Es besteht gar kein Zweifel darin, daß sie auf die Kinder, welche sich damit beschäftigen, einen dauernden guten Einfluß ausüben, schon dadurch, daß sie bei den Jungen den sonst so ausgeprägten Zerstörungstrieb in eine Vorliebe zum „Aufbauen" verwandeln. Um diesen Wechsel herbeizuführen, ist nichts geeigneter als Ihre guten, dauerhaften, mit mathematischer Genauigkeit hergestellten Bausteine. Dieselbe müssen sich in jeder Kinderstube als ein wahrer Segen erweisen und ein Glück sein für jede geplagte Mutter und den Lehrer. Diese Baukasten sollten bei der Erziehung jedes Kindes verwendet werden."

Weitere, gleich ehrende Zeugnisse findet man in dem illustr. Buche „Des Kindes liebstes Spiel", welches F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt, Thüringen, franko versenden.

Wer einen der seit vielen Jahren bewährten **echten Anker-Steinbaukasten** zu **Weihnachten** kaufen will, der sehe genau nach Fabrikmarken „Anker" und „Eichhörnchen" und **nehme keine Nachahmung!** Richters Anker-Steinbaukasten sind in allen feineren Spielwaaren-Geschäften vorräthig. Preis 1, $1^1/_2$, 2, $2^1/_2$, 3, 4, 5 Mk. und höher, je nach Größe.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein Lager in fertigen gekröpften **Photographie-** und Haussegenrahmen, sowie reichhaltige Auswahl in verschiedenen Leisten.

Bilder, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, werden sauber und billigst eingerahmt.

S. Aron,
Glasermeister.

Geschenk für Frauen und Mädchen:

Die ersten fünf Jahrgänge „Fürs Haus"
mit alphabetischem Inhaltsverzeichniss, prachtvoll gebunden, ein praktisches hauswirthschaftliches Nachschlagebuch, werden für je 6 Mk. (= 3 fl. 80 kr.) von der Geschäftsstelle „Fürs Haus" zu Dresden-N., für Deutschland und Oesterreich-Ungarn portofrei, versendet.

Hans Maier, Ulm a. D.

liefert **junge ausgewachsene ital. Legehühner,** Dunkelfüßler, franko Mk. 2,50, ab Ulm 2,20. Gelbfüßler franko Mk. 2,75, ab Ulm Mk. 2,50. Preisliste postfrei.

Papierkörbe

in großer Auswahl und den neuesten Mustern zu billigsten Preisen von 2 Mk. an,
Puppenwagen
in großer Auswahl und sehr billig, von Mk. 1,50 an, empfiehlt
A. Sieckmann,
Korbmachermstr.

Berliner Wasch- u. Plätt-Anstalt

Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 257

Preisselbeeren

mit und ohne Zucker
empfiehlt
J. G. Adolph.

M. Jacobowski Nachf.

Neust. Markt
empfiehlt als **passende u. praktische Weihnachtsgeschenke**
zu **herabgesetzten** Preisen.

Für Damen:
Tricot-Taillen,
Gestrickte Westen,
Seidene Tücher,
Atlas-Schürzen,
Fantasie-Schürzen,
Gestrickte Unterröcke,
Morgenröcke,
Taillentücher,
Wollene Capotten,
Kopf-Shawls,
Handschuhe aller Art,
Spitzen-Shawls,
Morgenhauben,
Tisch- und Sopha-Decken,
Baspel in eleg. Cart.,
Regenschirme,
Broches, Armbänder u. s. w.

Für Herren:
Wollene Tricotagen,
Gestrickte Jagdwesten,
Seidene Cachenez,
G. Hosenträger,
Shlipse aller Art,
Leinene Kragen,
Leinene Manschetten u. s. w.

Ferner:
1 Prt. Kdr.-Taschentücher m. blauem Rand Dtz. 1,20,
Kinder-Nachtröckchen das Stück 50 Pf.,
Gest. D.-Unterröcke M. 3.

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Gute rothe Eßkartoffeln,

à Centner Mk. 1,60, sind zu haben auf **Dominium Olleck** bei Thorn. Bestellungen nimmt Kaufmann **J. G. Adolph-Thorn** entgegen. Daselbst sind auch Proben zu haben.

Daber'sche
Speise-Kartoffeln,
weißfleischig, vorzüglich im Geschmack, empfiehlt billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 420.

Damen- u. Kinderkleider

werd. sauber u. billig, **in u. außer d. Hause,** angefert. **O. Felske,** Coppernikusstr. 190.

Neue bosnische
Pflaumen,
feinste Sultan- und Carabourno-Rosinen, Trauben-Rosinen, Schaal-Mandeln,
beste Marzipan-Mandeln,
Erbelli-Feigen, Lambert-Nüsse, Para-Nüsse
empfiehlt
J. G. Adolph.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin SO. u. Frankf. a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz.**

Nähmaschinen

(Singer System)
in anerkannt vorzüglicher Güte, mit allen Neuerungen, Apparaten 2c. in eleganter Ausstattung à Mk. 65,00, Unterricht gratis, bei
Schlösser, Podgorz.

Ein tüchtiger Geselle, welcher eine dauernde Stellung wünscht, kann sich sofort melden bei **H. Meinas sen.,** Klempnermeister. Gleichzeitig suche **2 Lehrlinge** z. sofort. Antr.

Ein Buchhalter,

der Buchführung mächtig, sucht hiermit im Comtoir bei bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung. Gefällige Offerten unter **R. S. 360** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

2 Lehrlinge, welche die **Schneiderei** erlern. woll., können sich melden bei **L. Meiler,** Bache 19.

Eine gesunde Amme
empfiehlt Miethsfrau **Katarzinska,** Schuhmacherstr.

Eine kleine Wohnung und eine Kellerwohnung sind per sofort oder 1. Januar ab zu vermiethen Baderstraße 76.

Eine **vollständig renovirte**
Wohnung
ist sofort zu vermiethen.
Gustav Meyer.

Möbl. Zim. zu verm. bei **Schlösser,** Podgorz.

Möbl. Wohng. sof. z. verm. Brückenstr. 19.

1 möbl. Parterre-Zimmer für 1—2 Hrn., mit u. oh. Pension v. sofort z. verm. Windstr. 164, gegenüber d. neuen Pfarrhause.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist mit auch ohne Pension von sofort zu vermiethen Schillerstr. 414, 2 Tr. nach vorn.

1 Wohnung v. sofort z. verm. Hohestr. 68/69.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, ist Heiligegeiststraße 176 zu vermiethen.

Culmerstr. 333 **möbl. Zimmer** z. verm.

Wohnungen, Kellerräume und Speicher

sind zu vermiethen. Näheres **Brückenstraße 20,** 1 Treppe.

Eine Mittelwohnung,

2 Treppen hoch, von sofort zu vermiethen **Altstädtischer Markt Nr. 161.**

1 gut m. Zim. zu verm. Neust. 147/48, I.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

Die 2. Etage, Altstädt. Markt Nr. 156, von Ostern und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

Altstädter Markt Nr. 289 ist eine Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Leiser.**

1 m. Z. mit Beköst. z. v. Schillerstr. 410 p. l.

2 gut möbl. Z. m. Pens. z. v. Gerechtestr. 138/39.

S. Weinbaum & Co., Thorn.

Manufacturwaaren-Handlung & Wäsche-Fabrik

430 Altstädtischer Markt 430

(früher Moritz Meyer'sches Haus).



vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Seidenstoffe

schwarz und farbig in den solidesten Fabrikaten.

Damen-Mäntel

jeder Gattung, besonders

Radmäntel

mit Wattirung und Pelzfutter in besten Qualitäten.

Teppiche, Gardinen und Tischdecken

in sehr großer Auswahl.

Bielefelder, Herrnhuter u. Schlesische Leinen

für Leib- und Bettwäsche in erprobt reellen Marken.

Tisch- u. Theegedecke, Handtücher u. Küchentücher

in größtem Sortiment zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Herren-, Damen- & Kinder-Wäsche

eigener Fabrik in anerkannt saubester Ausführung.

Specialität:



Oberhemden

nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens.

Taschentücher

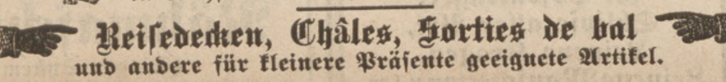
in weiß und bunt; bestes Fabrikat.

Strümpfe, Socken u. wollene Normal-Unterkleider

System Prof. Jäger.

Herren-Cravatten

in reichster Auswahl zu billigen Preisen.



und andere für kleinere Präsente geeignete Artikel.

Der

Weihnachts-Ausverkauf

ist eröffnet und umfaßt sämmtliche Abtheilungen des Etablissements.

Es wird ergebenst darauf hingewiesen, daß die Firma

nur Waaren bester Qualität führt und daß eben diese für den

Weihnachtsbedarf

in den Preisen auf das Aeußerst-mögliche herabgesetzt sind.

Gefällige Aufträge

auf

anzufertigende Wäsche-Gegenstände

werden rechtzeitig erbeten, damit die Lieferung prompt und in gewohnt gediegener Weise erfolgen kann.

Proben nach ausserhalb umgehend u. franko.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, den 7. December 1887, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Superrevision der Rechnung der Artusstiftskasse pro 1. April 1885/86, sowie der Rechnung über den Ausbau des Junkerhofes.
2. Superrevision der Rechnung betreffend den Befestigungsbau des Weichselufers und Ertheilung der Decharge.
3. Betr. die Gewährung eines Darlehns von 8000 Mark an die vorstädtische (St. Georgen) Kirchengemeinde zur Deckung der Baukosten.
4. Superrevision der Rechnung über die Kasse des Bürgerhospitals pro 1. April 1886/87.
5. Antrag auf Prolongation des mit dem Kurzwaarenhändler J. Willamowski abgeschlossenen Miethsvertrages zur Pachtung des Rathhausgewölbes Nr. 27/28 auf fernere 3 Jahre vom 1. April 1888 ab zum bisherigen Miethszinse von jährlich 300 Mark.
6. Desgl. mit der Pauline Baranowski bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 9 für den jährlichen Miethszins von 400 Mark.
7. Betr. Wahl eines Ersatz-Armen-Deputirten für das 1. Revier des X. Bezirks (an Stelle des verzogenen Zimmermeister Rinow).
8. Desgl. eines Ergänzungs-Armen-Deputirten für das 2. Revier des X. Bezirks (an Stelle des Zimmermeister Roggatz)
   und
   eines Vertreters des Bezirks- und Armenvorstehers des obigen Bezirks.
9. Desgl. eines Bezirks- und Armenvorstehers für den V. Bezirk (in Ersatz für Przybill).
10. Antrag auf Prolongation des mit dem Friedrich Müller abgeschlossenen Vertrages zur Miethung des rathhäuslichen Kellers Nr. 30 auf fernere 3 Jahre vom 1. April 1888 ab für den jährlichen Miethszins von 150 Mark.
11. Antrag auf Unterstützung eines städtischen Gasanstaltsarbeiters.
12. Antrag auf Genehmigung zur Aufstellung von noch 2 Gaslaternen zwischen innerer Stadt und äußerem Kulmerthor.
13. Antrag auf Genehmigung zur Aufstellung einer Siemens-Laterne an der Ecke der Breiten- und Schiller- oder Baderstraße und Bewilligung der Kosten von 250 Mark aus Titel IIIb des Gasanstaltsetats, sowie des um 330 Liter = 2 Flammen der Straßenbeleuchtung zur Last fallenden vergrößerten Gaskonsums.
14. Antrag auf Genehmigung zur Beschaffung einer Kohlenbahn vom Retortenhaus zum Kohlenschuppen und eines Kohlenlowry, sowie Bewilligung der Kosten mit 350 M. und Erhöhung des Titels III Pos. 4 des Gasanstaltsetats um diesen Betrag.
15. Antrag auf Genehmigung zur Zahlung von 459,25 Mark aus Titel V Pos. 1 des Kämmerei-Etats an Glasermeister Aron für die von dessen Grundstück zur Verbreiterung der Mauerstraße abzutretenden Parzelle.
16. Betr. Wahl eines städtischen Ziegelmeisters.
17. Antrag auf Genehmigung zur Beschaffung einer mechanischen Schiebeleiter nach dem System Weinhardt-München und Bestreitung der Kosten aus der Feuersocietäts-Kasse.
18. Antrag auf Verlegung des Etatsjahres der Forstkasse auf die Zeit vom 1. October bis 30. September unter Verlängerung des jetzigen Etats für die Uebergangszeit bis zum 1. October 1888 und Erhöhung der sämmtlichen Etatstitel um die Hälfte.
19. Betr. die Gewährung einer Unterstützung an einen Forstbeamten.
0. Antrag auf Verpachtung von 2 Weidenkämpen an den Lieferanten Schroeder zu Grünhof für den Pachtzins von jährlich 75 Mark.
21. Mittheilung von der Wahl des Fräulein von Mühlbach als Lehrerin an der höheren Töchterschule.
22. Betr. Ausschreibung und Verpachtung der Marktstandsgelderhebung.
23. Betr. definitive Wahl des z. Zt. mit der Verwaltung der Stadtforst betrauten Herrn Forstassessor Paul Schödon zum städtischen Oberförster.
24. Betr. die Reinigung der Straßen auf den Vorstädten.
25. Betr. die Gewährung einer Unterstützung an einen Lehrer.
26. Antrag auf Genehmigung zur Ablassung der Neujahrsadressen an die Kaiserlich-Königliche Familie.

Thorn, den 3. Dezember 1887.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Neuwahl zur General-Versammlung.

Wir laden hierdurch diejenigen Arbeitgeber unserer Stadt, welche für die von ihnen beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter 2c.) an die allgemeine Ortskrankenkasse Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen, ein, zur Neuwahl der Vertreter für die Generalversammlung der Kasse

Freitag, den 9. Dezember 1887, Vorm. 11 Uhr,

im früher Hildebrandt jetzt Nicolai'schen Saale

zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Die Wahl erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 40 des Kassenstatuts entweder durch Akklamation oder durch Zettelwahl.

Es sind im Ganzen 21 Vertreter der Arbeitgeber zu wählen.

Thorn, den 1. Dezember 1887.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.
O. Kriwes, Vorsitzender.

Ich habe mit dem heutigen Tage einen

großen Weihnachts-Ausverkauf

eröffnet, wobei ich mein großes Lager, bestehend aus

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen und Stiefel

zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkaufe.

Fast täglich treffen **neue Sendungen** in **Filz, Zeug und Leder** ein, von den **einfachsten** bis zu den **eleganteften,** welche direkt in **Tilsit angefertigt** werden.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden in kurzer Zeit ausgeführt.

Achtungsvoll

W. Husing, Tilsiter Schuhwaaren-Niederlage,
310 Passage 310.

Weihnachts-Ausverkauf.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich sämmtliche Artikel in

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren

zu **bedeutend ermäßigtem Preise.**

Ganz besonders empfehle ich als **Weihnachtsgeschenke**

für Soldaten,

eine bedeutende Auswahl in

Portemonnaies, Cigarrentaschen, Tabakspfeifen, Unterjacken, Socken, Hosenträgern, Taschentüchern, Taschenmessern 2c. 2c.

zu sehr soliden Preisen.

Segler-Str. 95. **Lesser Cohn,** Segler-Str. 95.

Mein Geschäft
befindet sich jetzt
Butterstr. 144.
Amalie Grünberg.

Feinste Pommersche
Gänse-Rollbrüste
empfiehlt
J. G. Adolph.

Schweizer Diorama

Turnsaal, Bäckerstraße.
Nur bis Mittwoch Abend:

PARIS

Stadt u. Weltausstellung.

Geöffnet v. 4 bis 10 Uhr Abends.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 8. huj., Abends 8 Uhr, im Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn Gymnasiallehrer **Bungkat.**
Thema: Der Rückgang in der Entwickelung des Menschengeschlechts und das Leid in der Schöpfung.

Der Vorstand.

Weihnachtsausverkauf.

Figuren

aus Elfenbeinmasse und Gips,
um damit zu räumen, zu den billigsten Preisen.

J. Piątkiewicz,
Culmerstr. 320.

Als **unübertreffliches Hausmittel** gegen **Husten und katarrhalische Leiden** seien

à 50 Pf. **Zwiebel-Bonbons** à 50 Pf.

allen Brust-, Hals- und Lungenleidenden bestens empfohlen.

Allein zu haben bei

Hugo Claass, Drogenhandlung.

Theater in Thorn.

(Im Saale des Herrn **Holder-Egger.**)

Gastspiel des Berliner Schauspiel-Ensemble.

Dienstag, 6. Dezbr. 1887:

Ein gemachter Mann.

Gesangsposse in 5 Bildern von Jacobsohn.

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der Buchhandlung von Justus Wallis in Thorn, betreffend: Moser's Notiz-Kalender 2c. bei, worauf wir aufmerksam machen.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten** etc. und zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** etc. vortrefflich. In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. a 60 u. 30 Pfg. Centralgeschäft Berlin C.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.